

Die Nachfrage nach guten Kinderchor-Pädagogen steigt stetig, die Hochschulen reagieren nun darauf mit neuen Angeboten. Im Bild Bianca Kloda, Leiterin des Kinderchorbereichs an der Chorakademie Dortmund und der Mädchenchor der Berliner Singakademie, geleitet von Kinderchor-Professorin Friederike Stahmer.



Raus aus der Nische

Kinderchorleitung wird Chefsache: Hochschulen bieten neue Studiengänge und berufsbegleitende Fortbildungen an

Für die Erstsemester des Lehramtsstudiengangs Musik an der Essener Folkwang Universität der Künste stand an diesem Tag das Dirigieren des 4/4-Takts auf dem Programm. Während einer der Studierenden dirigierte, sollten die anderen singen. Welches Lied läge an diesem 11. November näher als „Sankt Martin“, hatte Werner Schepp überlegt, Professor für Chorleitung mit dem Schwerpunkt Kinderchorleitung. Doch so einfach gestaltete sich die Übung nicht, denn kaum einer der Studierenden kannte das Lied. Kein

Werner Schepp lehrt Kinderchorleitung an der Essener Folkwang Universität.



Einzelfall, wie Schepp auch von Kollegen weiß. Als Ergebnis einer gesellschaftlichen Entwicklung, die das Singen jahrzehntelang konsequent vernachlässigte, allerdings absehbar. „Wir stoßen jetzt auf Generationen, die von sich sagen, sie könnten gar nicht mehr singen und die es in der Tat nicht mehr können. Selbst wenn sie die Stimme noch einsetzen können, haben sie kein Liedgut mehr.“

Erfreulicherweise hat sich in den letzten Jahren ein Bewusstseinswandel vollzogen. Unterstützt von zahlreichen Projekten und Initiativen, hat das Singen wieder an Bedeutung gewonnen. Doch so erfreulich diese Entwicklung auch ist, reicht allein die Tatsache, dass wieder mehr Kinder und Jugendliche singen, noch nicht. „Es muss einiges dafür getan werden, damit sich das Singen in den Köpfen der Menschen als Bedürfnis so verankert, dass sie ihm über Jahrzehnte treu bleiben. Dabei erkennt man immer mehr, dass die Qualität dessen, was man anbietet, ganz, ganz entschei-

dend ist. Damit steigen die Anforderungen an diejenigen, die es anbieten,“ erklärt Robert Göstl, Professor für Kinderchorleitung/Singen mit Kindern an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln. Eine Aufgabe für die Hochschulen also, die mit neuen Studiengängen und pädagogischen Zusatzangeboten auf die steigende Nachfrage nach qualifizierten Fachkräften reagieren.

Wachsende Akzeptanz der Kinderchorleitung als eigenes Studienfach

Wie der erfahrene Chorleiter und Stimmbildner Robert Göstl feststellt, wächst das Interesse der Studierenden beständig. „Durch die Modularisierung bei den Bachelor- und Master-Studiengängen ist eine Spezialisierung in den späteren Studienjahren möglich, und mehr und mehr Studierende wählen den Vokalbereich, speziell die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.“ Über die wachsende Akzeptanz seines Fachs, für das er sich vor zehn Jahren noch gele-

gentlich rechtfertigen musste, freut sich der Hochschullehrer. „Heute werden die Veranstaltungen oft von Leuten besucht, die das gar nicht müssten, sondern freiwillig tun. Und das ist für einen Professor natürlich ein wunderbares Arbeiten.“ In Köln ist das Fach Kinderchorleitung Bestandteil sowohl des Kirchenmusik- als auch des Lehramt-Studiengangs. Zum Stundenplan gehören neben Fächern im stimmbildnerischen und methodischen Bereich sowie Literaturkunde auch Praxiserfahrungen, die durch Kooperationen mit einer Grundschule und einem Mädchengymnasium abgedeckt werden.

Der geplante Master-Studiengang „Singen mit Kindern“ soll die Studierenden schwerpunktmäßig als Multiplikatoren ausbilden, die später im Beruf nicht nur Fachkräfte aus Kindergärten, Schulen und Kirchengemeinden, sondern auch ehrenamtlich und nebenamtlich Tätige weiterbilden können. „Wenn man daran denkt, dass sich die Chorlandschaft dramatisch verän-



In vielen Chorvereinen wird hoch professionell mit Kinderchören gearbeitet und schon bei den Jüngsten die Freude an Musik und Darstellung geweckt – im Bild Kinder der Chorwerkstatt in Neckartenzlingen.



Foto: Jürgen Holzwarth

dert, muss Bewegung in die Chorszene“, ist Robert Göstl überzeugt. „Vor allem beim Thema singende Jungen und Männer ist es eigentlich schon fünf nach zwölf, denn es ist ja faktisch so, dass die Kinderchöre ab zehn bis elf Jahren reine Mädchenchöre sind.“

Multiplikatoren sind auch die Zielgruppe des im Wintersemester 2008/09 gestarteten Master-Studiengangs Kinder- und Jugendchorleitung an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover. Darüber hinaus möchte der viersemestrige Studiengang, der eine abgeschlossene musik- und chorleitungsrelevante Ausbildung voraussetzt, auch gezielt für den Spitzenbereich ausbilden. „Im internationalen Vergleich hat Deutschland zwar einige herausragende Ensembles, aber oft wird ihnen auch der Rang abgelauften, etwa von skandinavischen Chören“, erläutert Friederike Stahmer, die 2009 als Professorin nach Hannover berufen wurde. Entsprechend intensiv gestaltet sich der Master-Studiengang, der als viersemestriges Vollzeit- oder als achtsemestriges Teilzeitstudium möglich ist und eine breite Ausbildung gewährleistet. Da derzeit nur fünf Studienplätze pro Jahr zur Verfügung stehen, ist eine sehr individuelle Förderung möglich. „Wir versuchen, wirklich jedem Studierenden das zu geben, was er braucht, je nachdem, wo seine größten Defizite oder besonderen Stärken liegen.“ Im Bereich der Kinderstimmführung wird mit dem Fach ‚Diagnostisches Hören‘ ein neuer Schwerpunkt gesetzt. „Wenn man stimmlich arbeiten möchte“, so die junge Schulmusikerin und Gesangspädagogin, die den Mädchenchor der Berliner Sing-Akademie leitet, „ist es erstmal das Wichtigste, das Gehör intensiv zu schulen, um eventuelle Probleme analysieren zu können. In vielen Schulungen ist Literatur für Kinderchor ein großes Thema. Aber dabei kommt der Punkt zu kurz, dass man über eine fundierte Hörerfahrung verfügen muss, um zu erkennen, wo man bei der Stimmführung ansetzen kann.“ Dass zwei Absolventinnen des neuen Master-Studien-

Friederike Stahmer setzt in Hannover mit „diagnostischem Hören“ neue Schwerpunkte.



gangs in Hannover beruflich in Chorklassen an allgemeinbildenden Schulen Fuß fassen konnten, deckt sich mit den Erwartungen Werner Schepps von der Folkwang Universität der Künste in Essen. „Wenn man die Stellenausschreibungen der letzten Jahre beobachtet, bemerkt man, dass Schulen explizit Leute suchen, die im Bereich „Singen mit Kindern“ qualifiziert sind, damit sie das Profil Kinderchor oder Chorklasse etablieren können. Ähnlich ist es im kirchlichen Bereich, wo es heute auch sogenannte Schwerpunktstellen gibt.“ Um den Anforderungen des Marktes zu entsprechen, konzipierte Schepp den bundesweit ersten voll akkreditierten Master-Studiengang „Singen mit Kindern“. Das viersemestrige Vollstudium, das zum laufenden Wintersemester an den Start ging, richtet sich an Schul- und Kirchenmusiker sowie Gesangs- und Instrumentalpädagogen mit einem Diplom- oder Bachelor-Abschluss. Der ausgebildete Kirchenmusiker, der vor drei Jahren auf die erste Professur im Fach „Singen mit Kindern“ berufen wurde, legt großen Wert auf eine praxisnahe Ausbildung. „Bei uns haben die Studierenden ständig mit Kindern zu tun. Von der Chorleitung bis dahin, dass sie selbst Arrangements für Kin-

der schreiben und eigene kleine Kompositionen machen, die sie auch mit elektronischen Medien bearbeiten müssen; dass sie alles, was das Profil eines Kinderchorleiters ausmacht, beherrschen; dass sie wissen, wie sie ein Musical inszenieren oder einen Chor auf die Bühne setzen. Es ist also sehr umfassend, aber damit kann man auf dem Markt bestehen.“

„Singen mit Kindern“ war im vergangenen Jahr auch das Thema eines ersten Studententags, der einem breiten Publikum offen stand und auf so große Resonanz stieß, dass schon für den 12. Februar eine weitere Veranstaltung angesetzt ist. Und noch ein weiterer Schritt ist in Planung: eine zertifizierte Fortbildung für Berufstätige, die den Bereich „Singen mit Kindern“ in ihrem Studium nicht abdecken konnten und Nachholbedarf haben.

Weiterbildung für Fachleute – auch ohne Studium

Was die berufsbegleitende Fortbildung betrifft, ging in Osnabrück mit Beginn des laufenden Wintersemesters ein außergewöhnlicher Lehrgang an den Start, der auch Interessenten ohne einschlägigen Studienabschluss anspricht. „Wir haben festgestellt, dass es viele Neigungs-

musiker ohne komplette Hochschulausbildung gibt oder Erzieherinnen, die musikalisch gern mehr machen würden, wenn sie mehr davon verstünden. Für diese Interessenten haben wir den Lehrgang aus Blockseminaren und Fernstudium zusammengestellt, der den Teilnehmern nach zwei Jahren das Zertifikat verleiht, als Kinderchorleiter, Kinderstimmbildner oder Fachkraft für das Singen mit Kindern zur Verfügung zu stehen," erläutert Andreas Mohr, Professor für Kinderstimm- bildung an der Hochschule für Musik der Fachhochschule Osnabrück. Zusätzlich ist auch hier ein Master-Studien- gang in Vorbereitung.

Trotzdem hält Mohr das Angebot der Hochschulen noch nicht für ausreichend. „Wirklich grundständige Studiengänge für das Singen mit Kindern gibt es kaum, die Disziplin war viel zu lange an die Ausbildungsgänge Schul- und Kirchenmusik gekoppelt“, kritisiert Mohr, der sich seit mehr als 30 Jahren mit der stimmlichen Ausbildung von Kindern beschäftigt. In Osnabrück ist das anders: „Wir haben in unserer Vokalpädagogik einen Studiengang eingerichtet, in dem man Singen mit Kindern als eigenes Hauptfach wählen kann. Während des achtsemestri- gen Bachelor-Studiums werden die Studierenden ein Jahr lang in den drei Hauptfächern Gesang, Singen mit Kindern und Ensembleleitung unter- richtet, bevor sie sich für eines

dieser drei als weiterführendes Hauptfach entscheiden und ein weiteres als Ergänzungsfach behalten.“

Eine gehörige Portion Praxiserfahrung können auch die Studierenden in Osnabrück sammeln, etwa in dem Forschungsprojekt „Vokales Klassenmusizieren“. Es läuft seit mehr als drei Jahren und untersucht, wie ein auf das Singen ausgerichteter Musikunterricht die musikalische und künstlerische Kompetenz fördern kann. Um den ganz normalen Schulalltag abzubilden, werden in den kooperierenden Grundschulen nicht nur die besonders an Musik interessierten, sondern alle Kinder unterrichtet. Obwohl dafür nur eine Wochenstunde zur Verfügung steht, ist Andreas Mohr verblüfft, welche Fähigkeiten die Kinder entwickeln. Etwa wenn es darum geht, mit der Stimme zu improvisieren, formale Aspekte zu durchleuchten oder Stimme und Bewegung miteinander zu koordinieren. Derzeit werden die Ergebnisse des Forschungsprojekts evaluiert, um dann als Material für eine vokalorientierte Hinführung zur Musik zur Verfügung zu stehen.

Wenn in diesem Jahr die ersten Absolventen des Studiengangs „Vokalpädagogik“ die Hochschule verlassen, finden sie im Gegensatz zu ihren Kollegen und Kolleginnen aus der Schul- oder Kirchenmusik kein vorgefertigtes Berufsfeld vor, sondern müssen es sich erst schaffen. Doch Andreas Mohr ist optimistisch: „Im Zusammenhang mit den Chorverbänden und Musikschulen gibt es viele Möglichkeiten der Zusammenarbeit und unsere Studierenden sind dementsprechend breit aufgestellt. Die Chorverbände, die dringend Kinderchorleiter brauchen, fragen schon pausenlos bei uns an.“

Friedegard Hürter

Andreas Mohr ist Experte für Kinderstimm- bildung in Osnabrück.

